

Einsamkeit im Sternenmeer

(Erstveröffentlichung)

Kurz-Vorwort

Und weiter geht es mit einer kurzen Geschichte über die Einsamkeit an Bord kurz nach dem Start der TS.

SCHLAFLOS DURCH DIE TERRANIAN STAR

Wieder einmal konnte er nicht schlafen ...

Wieder einmal irrte er durch das Schiff ...

Im Fitnessraum war ihm zu viel Betrieb. In die Abenteuerlandschaft traute er sich nicht, so schlaftrunken wie er eigentlich war. Also streifte er ziellos durch die endlos erscheinenden Korridore unseres Generationenraumschiffs.

Er machte auch einen Abstecher in der Messe und genehmigte sich einen Schlaftrunk. Doch auch der hielt ihn nur eher wach. Beim Verlassen der Kantine schleuderte ihm ein Arbeits-Kollege, der diese gerade betreten wollte, entgegen: „Hi, Thomas! So spät noch unterwegs?“

Eigentlich wollte er nur seine Ruhe, winkte jedoch freundlich, grinste und ging wortlos weiter. Er suchte die Einsamkeit zu so später Stunde, aber andererseits auch wieder nicht.

So richtig wusste er selbst nicht, was er wollte. Also nahm er die Fähre dort wieder auf, dort wo er sie verlassen hatte – die Fähre irgendwohin in die Weiten der TERRANIAN STAR.

Nüchterne Wände wechselten sich mit farbenfroh gekennzeichneten Gängen ab. In den belebten Abschnitten vernahm er das eine oder andere „Hallo!“, ging aber weiter gedankenverloren seines Wegs.

Was wollte er hier? Er stand unvermittelt vor der Kommandozentrale und grübelte nach, wie er wohl hierher gekommen war. Hier gab es kein Weiterkommen, denn nur Berechtigte hatten Zutritt. Und er gehörte nicht zu dem erlesenen Kreis.

Verwirrt nahm er die Wanderung wieder auf. Er wusste nicht, wie viele Kilometer er in dem riesigen Schiff zurückgelegt hatte, als er plötzlich in eine große Halle trat. Es war einer der Hangars für die Raumfähren. Vor ihm stand die DEEP PUZZLE. Ein schöner Raumflugkörper – benannt nach einem schier unlösbaren Puzzle.

Aber was interessierte er sich für die Geschichte, die hinter den Namen der Raumfähren stand. Er wollte nur endlich müde werden und schlafen können. Also kehrt, wieder zurück in die Korridore des Pyramidenstumpf-Raumers.

Wie lange er so umhergeirrt war konnte er nicht mehr sagen, auf jeden Fall stand er in

einem Abschnitt des Schiffes, den er noch nicht kannte. Sein Interesse war geweckt. An Schlaf war nun erst recht nicht mehr zu denken. Ein Teufelskreis.

Hier gab es viele Informationstafeln an den Wänden, die interaktiv mehr zeigen konnten als nur das automatisch abgespielte Informationsmaterial. Das faszinierte ihn. Begierig sog er zunächst die standardmäßig gezeigten Daten in sich hinein. Irgendwann griff er in den Ablauf ein und steuerte in die gewünschte Richtung. Das schriftliche Datenmaterial interessierte ihn nicht so sehr. Aber die Bilder, die waren einfach traumhaft schön. Bilder von fernen Sternen und noch ferneren Galaxien und kosmischen Objekten. Alle zeugten von einer Schönheit, wie man sie sich kaum vorstellen konnte. Die Sehnsucht in seiner Brust war wieder erweckt. Die Sehnsucht, die ihn auch zu dieser Reise veranlasst hatte.

Er wollte mehr wissen, mehr sehen. Es gab einen Ort im Schiff, an dem das geballte Wissen der Menschheit zum Kosmos gespeichert war und man auch direkt, mit oder auch ohne Hilfsmittel, hinaus ins weite Sternenmeer blicken konnte – das Bordobservatorium.

DAS BORDOBSERVATORIUM

In den nächsten Tagen während seiner Freizeit war er vorwiegend im Bordobservatorium anzutreffen. Hier fühlte er sich wohl. Schnell bekam er die Zeiten heraus, in denen nicht so viel Betrieb war. Und das deckte sich sehr oft mit seinen rastlosen nächtlichen Streifzügen durchs Schiff.

Hierher zog er sich nach einiger Zeit immer dann zurück, wenn der Schlaf ihn im Stich ließ und einfach nicht kommen wollte. Mit den Leuten vom Observatorium, die ab und zu hier anwesend waren, freundete er sich schnell an und sie wiesen ihn in der Bedienung der öffentlich zugänglichen Geräte gerne ein.

Doch am liebsten schaute er einfach nur die an die Innenwände projizierten Sterne. Wie klein doch der Mensch im Vergleich zur Schöpfung war ...

In den ersten Wochen seit dem Start der TERRANIA STAR fand er Erfüllung im Observatorium. Die Sterne leisteten ihm Gesellschaft. Seine aberwitzigen Schleichereien in der TS hatten ihn schließlich doch noch an ein Ziel geführt, um einsam seiner Einsamkeit zu entkommen.

Hier störte er niemanden - und hier störte ihn niemand. Andere hätten ihn mit der Zeit Eigenbrötler genannt, er selbst sah sich als schüchternen Einzelgänger. Er nahm sich vor, alle von der TS aus sichtbaren Sterne mit ihrem Eigennamen kennenzulernen und sich Wissen über ihre Eigenheiten anzueignen. Träumereien, denen er im Observatorium ungehemmt nachgehen konnte.

Nach einigen Wochen stellte er fest, dass wohl eine Frau seine Vorliebe bezüglich des Observatoriums teilte. Sie schien immer an bestimmten Tagen bzw. Nächten hier zu sein. Wenn sie einander sahen grüßten sie sich kurz mit einem Lächeln, aber jeder nahm in einer anderen Ecke Platz und hing seinen eigenen Träumen nach. Jeder von ihnen beiden hatte seinen eigenen Lieblingsplatz um das Sternenmeer zu bestaunen.

Eines Tages fasste er allen Mut zusammen und sprach sie an. „Hallo! ... Ich, ähem ... ich heiße Thomas, Thomas Conniff. Du bist auch öfters hier?“

Welch blöde Frage, klar war sie öfters hier. Er sah sie ja schließlich an sehr vielen Nächten an diesem Ort.

Sie schaute ihn mit ihren grünen Augen tiefgründig an und antwortete ihm mit Engelszunge und einem einfachen: „Ja.“ - Pause - Sie schauten sich tief in die Augen, dann setzte sie mit hochgezogenen Augenbrauen hinterher: „Das ist dir wohl aufgefallen?“

„Schon länger,“ traute er sich zu sagen. „Ich bin oft hier, wenn ich nicht schlafen kann. Früher irrte ich stundenlang im Schiff umher, aber seit kurzem habe ich als Ausgleich das Observatorium entdeckt. Hier finde ich Entspannung und irgendwann bin ich dann betteif.“

Wissend schaute sie ihn an. „Genauso erging es mir. Hier fühle ich mich wohl. Hier kann ich auch abschalten.“ - Pause - „Ich muss jetzt schlafen gehen, habe morgen Frühschicht. Wollen wir uns für morgen Abend hier wieder verabreden?“

„Warum nicht,“ erwiderte Thomas. Ein Gefühl stellte sich bei ihm ein, das andere wohl als Schmetterlinge im Bauch bezeichnen würden. Thomas selbst sah es offener, beschwingter, mehr als eine Art Schweben wie ein Adler.

Sie verabschieden sich und beim Hinausgehen rief sie ihm noch lächelnd zu: „Mein Name ist übrigens Sarah Halford ...“

Vorschau

Wer die anderen schon erschienenen Geschichten um die TS kennt, kann vielleicht bereits eine Querverbindung zu diesen Geschichten erahnen. Für alle anderen gilt: Lasst euch überraschen. Jedenfalls ist hier eine Handlungsebene ins Leben gerufen, die aus der Anfangszeit des Fluges der TS stammt und diese Seite beleuchtet.

© 02.05.2014 by Hans Herrmann, Sangerhausen (Germany)

Hinweis: Falls jemand dieses Dokument nicht über die Webseite „www.cc-zeitlos.de“ geöffnet hat, aber weitere ähnliche Artikel, Stories und artverwandtes Material sichten möchte, einfach nachfolgende Webadresse aufrufen:

www.cc-zeitlos.de/terranian-star